

12 Weine, die man probieren sollte



Château Fonroque

Zwar hat Alain Moueix sein Weingut vor einigen Jahren an die im Versicherungsgeschäft tätige Familie Guillard verkauft, doch noch immer hat er die Zügel auf Fonroque fest in der Hand. Alain war 2001 der erste Winzer der Appellation, der auf biodynamischen Weinbau setzte. 2021 wurden die Kelleranlagen komplett erneuert, so dass die Weine von Fonroque, die stets mit klarer Frucht, Terroir-Charakter, Eleganz, Finesse und einer, wie Alain es gerne nennt, «Vertikalität» bestechen, nochmals an Präzision dazugewonnen haben.

Château Mangot

An den Hängen des Kalksteinplateaus von Saint-Émilion in direkter Nachbarschaft von Silvio Denz' Château Faugère gelegen erstrecken sich die Reben von Château Mangot über eine Fläche von etwa 30 Hektar. Auch die Brüder Karl und Yann Todeschini arbeiten mit Tradition und Leidenschaft nach biodynamischen Richtlinien, was sich seit Jahren in der Qualität jedes Weins widerspiegelt, der das Gut verlässt. Obwohl Château Mangot 2022 wohlverdient zum Grand Cru Classé hochgestuft wurde, sind die Weine noch immer zu einem Schnäppchenpreis zu haben.

Château Laroque

Mit eindrücklichen 61 Hektar ist dieses Weingut das grösste der Appellation Saint-Émilion. Die Reben wurzeln mehrheitlich auf dem Kalksteinplateau, was den Namen dieses Anwesens erklärt (Roche, Roca, Roque bedeutet Fels). Seit 2015 leitet David Suire, ein energiegeladener, sehr talentierter Önologe, das Gut, welches der Familie Beaumartin gehört, und spätestens seit dem 2018er Jahrgang gehen sowohl Weinqualität als auch die Bewertungen der internationalen Weinkritik steil nach oben.

Château Berliquet

Dieses Weingut ist im Windschatten von Canon und Rauzan-Ségla klangheimlich zur Spitze der Appellation aufgeschlossen. Ebenfalls zu Chanel gehörend und unweit von diesem auf dem Kalksteinplateau von Saint-Émilion gelegen, vom gleichen Team mit der gleichen Sorgfalt und den gleichen technischen Mitteln produziert, sind die letzten Jahrgänge dieses Weins von äusserst vielversprechender Qualität. Berliquet wurde aus seinem Dornröschenschlaf wachgeküsst und bleibt selbst im teuren Jahrgang 2022 mit knapp 60 Franken beziehungsweise Euro in einem erschwinglichen Rahmen.

Château Fleur Cardinale

Unter der Leitung der Familie Decoster werden hier in der Gemeinde Saint-Étienne-de-Lisse auf rund 22 Hektar traditionelle Anbaumethoden mit moderner Weinbereitung kombiniert. Der Wein von Château Fleur Cardinale gehört zu den moderneren Vertretern seiner Appellation, ohne dass es ihm dabei an Finesse, Tiefe und Struktur fehlen würde. Eher dunkelfruchtig, jedoch mit floralen Aromen in der Nase und viel satter Frucht sowie Schmelz am Gaumen ist dieser Wein stets früh zugänglich und reift dennoch vorzüglich.

Château de Pressac

Dieses beeindruckende, historische Anwesen thront ebenfalls auf dem Kalkplateau von Saint-Étienne-de-Lisse und wird seit 1997 von der Familie Quenin geleitet. Das Gut umfasst stolze 36 Hektar Rebfläche, von denen einige in pittoresken Terrassenlagen kultiviert werden. Nach grossen Investitionen hat sich die Qualität der Weine in den letzten Jahren enorm gesteigert, so dass das Gut mit der Klassifizierung von 2012 als Saint-Émilion Grand Cru Classé eingestuft wurde. Übrigens: Pressac ist die lokale Bezeichnung für die Sorte Malbec.

Jeder Tag ein neuer Topcru! Selbst für Kenner der Saint-Émilion-Weinszene ist es heute schwierig, den Überblick über das Geschehen zu behalten. Hier zwölf Weine, die über die letzten Jahrgänge bewiesen haben, dass sie zu den Flaggschiffen dieser illustren Region gehören.



Château Grand-Corbin Despaigne

Von Pomerol her, via Château La Conseillante und Evangile nach Saint-Émilion fahrend, erreicht man den «Secteur Grand Corbin», wo gleich mehrere Weingüter diesen Namen auf dem Etikett tragen. Beim Château Grand Corbin Despaigne blühen besonders viele Blumen im Weinberg, denn auch hier setzt man auf biodynamischen Anbau. Unter der Leitung der Familie Despaigne entsteht hier seit Jahren ein Wein, der stets mit knackiger Frucht, einer sehr guten Struktur und grossem Spannungsbogen besticht. Bio-Qualität, die jeden Franken wert ist.

Château Villemaurine

Ein architektonisches Juwel mit einem Herrenhaus aus dem 19. Jahrhundert, dessen top Terroir östlich angrenzend ans Städtchen Saint-Émilion auf dem Kalkplateau liegt. Obwohl es direkt an die Reben von Château La Serre angrenzt, produzierte man hier jahrelang wenig aufregende Weine. Seit dem Jahrgang 2015 jedoch spielt dieses Gut endlich wieder in einer qualitativ anderen Liga. Bei den noch immer bezahlbaren Weinen sollte man hier unbedingt mal reinschnuppern, denn das ist Kalkterroir mit Charme.

Château Le Prieuré

«Das Château ohne Château» liegt etwas unterhalb von Château Trotteville und verfügt über ein ausgezeichnetes Terroir. Seit dem Jahrgang 2018 geht es hier qualitativ steil bergauf. 2021 wurde Le Prieuré von den Besitzern des Château Calon Ségur übernommen (Spoiler: Château Vray Croix de Gay in Pomerol ebenfalls...) und dass man dort weiss, wie man Wein macht, ist bekannt. Es würde uns nicht erstaunen, wenn man bald mehr über dieses bisher eher unscheinbare Weingut sprechen wird. Noch bezahlbar.

Château Tour Saint-Christophe

Das Weingut liegt in Saint-Christophe des Bardes. Peter Kwok, ein chinesischer Unternehmer, hat das bezaubernde Château, dessen Reben teils auf Terrassen angelegt sind, bereits 2012 erworben, fünf Jahre bevor er auch das renommierte Château Bellefont-Belcier kaufte. Bisher «nur» als Saint-Émilion Grand Cru eingestuft wurde Château Tour Saint-Christophe 2022 in den Rang eines Grand Cru Classé erhoben. Wohl verdient, denn die Weine bieten ein hervorragendes Preis-Genuss-Verhältnis.

Château Jean-Faure

Ein Gut, dessen mehrheitlich 80-jährige Reberge mit 65 Prozent Cabernet Franc bepflanzt sind und direkt an die der Châteaux La Dominique und Cheval Blanc angrenzen. Besitzer ist Olivier Decelle, Marie-Laure Latore kultiviert nach biodynamischen Richtlinien. Der Wein verfügt über eine fast schon burgundische Eleganz und ist qualitativ seit Jahren auf dem Vormarsch.

Château Petit-Gravet Aîné

Nur 1,7 Hektar klein liegt dieses Weingut direkt neben Canon la Gaffelière von Graf Neipperg. Der Wein besteht zu aus 95 Prozent Cabernet Franc und 5 Prozent Merlot. Die Reben sind über 70 Jahre alt und werden von Catherine Papon-Nouvel, die sich – nicht nur wegen des Klimawandels – dem Cabernet Franc verschrieben hat, biodynamisch kultiviert. Der Wein zeigt stets Struktur, eine knackige Frucht und eine umwerfende Frische. Eine wahre Perle!